

HANDELT JEDER FÜNFTE VERTRAGSARZT KORRUPT?

Hoppe wirft Huber „Schätzometrie“ vor

Der Berliner Kammerpräsident Dr. Ellis E. Huber soll seine Vorwürfe gegen die eigenen Kolleginnen und Kollegen konkret belegen. Das hat der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. Jörg Hoppe, verlangt. Huber hatte in der am 23. Oktober vom WDR-Fernsehen ausgestrahlten Sendung „ServiceZeit: Geld“ behauptet: „Wir müssen davon ausgehen, daß zehn bis 20 Prozent der Vertragsärzte korrupt handeln, indem sie Dinge medizinisch machen, die nicht sein müßten.“ Und: „Das jetzige Honorierungssystem macht den operierten Gesunden zum lukrativsten Patienten, und dann kommt auch das vor.“

Huber müsse die Richtigkeit der von ihm in die Welt gesetzten Prozentzahlen nun auch nachweisen, sagte Hoppe. Solange der Nachweis nicht vorgelegt werde, müßten Hubers Äußerungen als „Medien-

Huber mit seinem „Spektakel“ nur abgelenkt, statt es der Öffentlichkeit richtig zu erklären.

Die Freude an dem unterhaltenden Effekt der Äußerungen werde auch deutlich getrübt durch die Verunsicherung der Patientinnen und Patienten, die auf die Äußerungen des Berliner Kammerpräsidenten zurückgingen. Von Fernsehen („massenhafter Betrug“), Presseagentur („Jeder fünfte Arzt betrügt Patienten“) und Kölner „Express“ („So betrügen Ärzte ihre Patienten – Schlimme Fälle aus dem Rheinland“) sei er aufgrund seiner Aussagen als Kronzeuge gegen seine Kolleginnen und Kollegen benutzt worden. Diesen falle es nun – insbesondere im Rheinland – nicht unbedingt leichter, das für einen Behandlungserfolg so wichtige Vertrauensverhältnis zu ihren Patientinnen und Patienten zu pflegen.

kehren können.“) kommentierte Hoppe mit den Worten: „Vielleicht hat er das alles so nicht gewollt. Dann sollte er sich am besten bei Patienten und Kollegen für seinen mißglückten Auftritt entschuldigen.“



Prof. Dr. Jörg Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein: Solange Huber seine Prozentzahlen nicht belegt, sind diese als „Medien-Mätzchen eines approbierten Entertainers“ anzusehen.

Unterdessen ist Ellis Huber auch in Berlin unter Druck geraten. Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin hat kürzlich beim Berliner Landgericht Rechtsmittel gegen eine einstweilige Verfügung eingelegt, die Huber in einer früheren Auseinandersetzung in der Bundeshauptstadt um Betrugsvorwürfe erwirkt hatte. In einer Pressemitteilung hatte die KV aus einer großen Aufma-

der Kammerpräsident, diese Äußerungen getan zu haben. Gegenüber der Zeitung selbst hat er jedoch weder eine förmliche Gegendarstellung noch eine andere eindeutige Form der Richtigstellung durchgesetzt, wie das Berliner „KV-Blatt“ unter Berufung auf die Pressesprecherin der Ärztekammer Berlin berichtet.

uma/ Reinhold Schlitt

KRANKENHAUSINVESTITIONEN NRW

3,5 Milliarden DM fehlen

Auf 3,5 Milliarden DM beziffert die Krankenhausesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) den Investitionsstau in den Kliniken des bevölkerungsreichsten Bundeslandes.

Mit dem NRW-Haushalt 1998 verschärfe sich die Lage noch einmal dramatisch. Nach Angaben des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV) für das Erzbistum Köln hat das Niveau der Fördermittel – insgesamt sind rund 1,1 Milliarden DM vorgesehen – einen „historischen Tiefstand“ erreicht. Im Ver-

gleich zu 1992, dem letzten Jahr vor Beginn der kontinuierlichen Absenkung der Fördermittel, sei der für 1998 veranschlagte Betrag um 662 Millionen DM und damit rund 37 Prozent niedriger.

Als dramatisch sieht der Caritasverband den Rückgang der Fördermittel im Bereich der Einzelförderung an, die Neu-, Um- und Erweiterungsbauten in den Kliniken ermöglichen soll. Diese seien gegenüber 1992 um rund 676 Millionen und damit um etwa 54 Prozent gesunken. *uma*



Dr. Ellis E. Huber, Präsident der Ärztekammer Berlin: „Wir müssen davon ausgehen, daß zehn bis 20 Prozent der Vertragsärzte korrupt handeln, indem sie Dinge medizinisch machen, die nicht sein müßten.“

mätzchen eines approbierten Entertainers“ angesehen werden, der mit dem Mittel der „Schätzometrie“ arbeite. Von dem wirklichen Problem der unbefriedigend geregelten Honorierung der vertragsärztlichen Leistungen habe

Hubers nachträgliche Distanzierung von den Medienberichten (Pressemitteilung der Ärztekammer Berlin: „Der Vorgang verdeutlicht, wie Vorurteile zu Meldungen werden und differenzierte Aussagen sich in ihr Gegenteil ver-